

Editorial

Das Lee in der Welt, die Welt im Lee

Lee als Orts- und vor allem Eigenname ist uns vertraut: Kampfsportschulen und Jeans-Geschäfte wecken überall und immer wieder schul-heimatlische Gefühle. Und wenn wir erst an der *Lee Beach* auf Rhodos baden, im *Restaurant Lee* in Barcelona speisen? Anekdotisch-belustigend gesehen, sind wir global präsent und denken dabei kaum daran, dass sich *Im Lee* vom Wort *Lehen* ableitet und unsere Schule erst seit dem Schuljahr 1975/76 benennt.

Verstreut über die halbe Welt sind auch unsere Ehemaligen, die zum Beispiel ein Forschungslabor an einer amerikanischen Universität leiten oder Korrespondenten auf Sri Lanka sind. MaturandInnen wandern zunehmend ausländischen Universitäten zu. Wer noch nicht so weit ist, verlässt uns für ein Austauschjahr. Im Schuljahr 2010/11 brechen über ein Dutzend SchülerInnen auf Richtung Westschweiz oder England, USA oder Japan. Nur eine Woche fremdländische Luft schnuppern jene Klassen, die teilnehmen an einem Schulaustausch mit New York oder mit dem tschechischen Olřová, an einem Sprachaufenthalt in Rom oder Valencia oder an einer kulturhistorischen Exkursion.

Aber auch innerhalb unserer Mauern ist die grosse weite Welt zu Hause. Ganz abgesehen davon, dass zahlreiche Mitglieder unserer Schulgemeinschaft ausländische oder Doppelbürgerrechte besitzen und dadurch unseren Alltag kulturell und menschlich bereichern, beherbergen unsere Klassen immer wieder für eine gewisse Zeit SchülerInnen aus aller Herren Länder.

Weit gewichtiger als diese physische Vernetzung rund um den Erdball sind jedoch die geistigen Reisen, die wir im Unterricht erleben. Nicht in jedem Fall kann es zu Höhen- oder Langstreckenflügen kommen, den Lernenden und Lehrenden sollten sich aber bei jeder Begegnung ferne Horizonte erschliessen und neue Welten öffnen. Ist das nun eine überhöht idealistische Forderung oder vielleicht sogar eine Illusion in einem Schulalltag, den wir hin und wieder als starr und festgefahren empfinden? Allerdings braucht es zum Glück nicht zwingend Impulse von aussen, seien es reale Begegnungen mit Neuem, seien es diskutierend oder lesend vermittelte Denkanstösse, um die Welt zu erfahren. Tragen wir diese nicht auch in uns?

L'homme n'a pas besoin de voyager pour s'agrandir: il porte en lui l'immensité, schreibt der Frühromantiker *François-René de Chateaubriand* (1768–1848).

Thomas Rutschmann

Lee in der Welt

Austausch Von August bis Ende Dezember 2009 habe ich ein Austauschsemester an einem schwedischen Gymnasium verbracht. Anfangs fand ich es sehr schwierig, mich in der neuen Schule einzuleben, denn niemand hatte auf mich gewartet oder war interessiert daran, mich kennen zu lernen. Ich vermisste anfangs meine Familie, meine engsten Freunde und meinen Freund. Ich fühlte mich einsam, aber mit der Zeit wurde ich ein Teil der schwedischen Gemeinschaft. Eine grosse Hilfe war meine Gastfamilie, die sich Mühe gab, dass ich mich wenigstens zu Hause wohl fühlte. Nach einer Weile schloss ich auch in der Schule Freundschaften, von denen ich hoffe, dass sie noch lange andauern.

Gymnasien sind in Schweden die einzigen weiterführenden Schulen für Jugendliche. Somit gehen mehr als 90% der Schulabgänger mit 15/16 Jahren nach der Grundschule (Primarschule und Oberstufe) und dem Ende der Schulpflicht auf ein Gymnasium. Die Gymnasien in Schweden bieten im Gegensatz zu unseren nicht nur theoretische Ausbildungsprogramme an. Die theoretischen Programme bereiten die Schüler auf ein Studium und die praktischen Programme (wie unsere Berufsausbildung) eher auf einen Beruf vor. Mich dünkt dieses System an sich gut, ein Nachteil ist sicher, dass man in den praktischen Programmen noch kein Geld verdient wie bei uns.

Am Anfang war ich ziemlich schockiert. Ich hatte für mein Gefühl praktisch keine Schule. Als mich meine Mitschüler fragten, wie viele Lektionen wir in der Schweiz an einem Schultag hätten und ich ihnen sagte, dass das bis zu zehn Lektionen seien, waren sie verblüfft. Sie erklärten mir, dass fünf Lektionen am Tag für sie das absolute Maximum sei.

Die Lehrer wurden geduzt, ebenso der Rektor sowie das restliche Personal. Das Klima an der Schule war sehr entspannt. Einen Natanruf während der Stunde entgegenzunehmen war

keine Ausnahme. Der Einsatz und die Motivation der Schüler ließen leider vielfach zu wünschen übrig, abgesehen von einigen, die sich umso mehr bemühten, gut zu sein in der Schule. Die Lehrkräfte schienen dies alles gelassen hinzunehmen, was ich mir nur schwer erklären konnte. Ich nahm an einem Sprachenprogramm teil mit Spanisch, Englisch, Französisch, Latein und natürlich Schwedisch, wobei die Fächer Mathematik und Schwedisch in allen Programmen als Pflichtfächer gelten. Neben meinen insgesamt 20 Lektionen blieb mir viel Zeit für den Schulstoff von zu Hause im Lee und anderes. Ich lernte typisch schwedische Eigenarten zu genießen, z. B. das tägliche „Käfele“ und die Ausflüge in die Natur. Ansonsten bot meine „Risbergska skola“ mit ihren 1400 Schülern auch einiges an, um den Zusammenhalt zu fördern, so die „Olympiade“, das Weihnachtskonzert des Schulchores sowie die Theateraufführung der hauseigenen Theatergruppe. Das Essen in der Mensa und der Transport mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule waren kostenlos.

Auch wenn mir die Rückkehr aus Schweden anfangs etwas schwer fiel, macht es mir doch Freude, wieder zu Hause sein. Am Ende der zweiten Klasse war ich etwas schulmüde gewesen, daher war das halbe Jahr im Ausland eine gute Möglichkeit mich wieder zu sammeln.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich meinen Austausch sehr genossen habe. Ich habe neue Leute kennen gelernt und viele wertvolle Erfahrungen für mein Leben gemacht. Unter anderem habe ich gelernt, mich in einem fremden Land in einer anderen Sprache – ohne allzu grosse Vorkenntnisse – durchzuschlagen, und die Sprache dabei gleich zu lernen! Ich kann jedem, der sich vorstellen kann, während der Gymnasialzeit ein Jahr „auszusetzen“, ein Austauschjahr wärmstens empfehlen. Es war eine der besten Entscheidungen, die ich bis jetzt in meinem Leben getroffen habe. Giulia Roth (3c)

Die Welt Im Lee

Zwei Stunden pro Woche finden sich *Valentina Alvarez* (18, aus Bucaramanga in Columbien), *Dominique DeRespinis* (18, aus Santiago in der Dominikanischen Republik), *Yalin Wong* (18, aus Hongkong, China), *Jeremy Lee* (15, aus Taipei in Taiwan), *Susana Aramayo* (17, aus Santa Cruz de la Sierra – mit 2 Mio Einwohnern die grösste Stadt Boliviens) und *Salome Ioseliani* (17, aus Tbilissi in Georgien) bei *Olivia Keller* ein, um Deutsch zu lernen.

Diese betreut seit etwa einem Jahr unsere AustauschschülerInnen. Sie sitzt mit jungen Menschen aus ganz verschiedenen Kulturen, sozusagen mit der ganzen Welt an einem Tisch, um zusammen etwas zu lernen. Am Anfang steht immer ein Gespräch mit dem Ziel, den Wortschatz zu erweitern, dann wird Grammatik vermittelt. Geplant sind auch kulturelle Erfahrungen, z. B. ein Ausflug ins Parlament oder gemeinsames Kochen. Olivia Keller sieht ihre Aufgabe auch darin, ganz praktische Hilfe zu leisten, damit sich die Neuankömmlinge in der fremden Welt zurechtfinden und sich um Anschluss bemühen. Sie hilft, Missverständnisse zu klären, ermutigt und vermittelt. Die Schweizer Dialekt sprechenden MitschülerInnen machen den Anfang nicht leicht, manch eine/r fühlt sich ausgeschlossen und unverstanden. Die kleine Gruppe arbeitet recht motiviert, man interessiert sich auch für die Lebensumstände in der Heimat der anderen und fragt nach. Alle gehen zufrieden auseinander, wenn sie ihr Deutsch wieder ein wenig vorangebracht und etwas voneinander erfahren haben.

Jeremy hat sich für die Schweiz entschieden, weil er hier skifahren kann, Valentina wollte eine neue Kultur, eine andere Sprache kennen lernen. Ihr Nachbar sei letztes Jahr



hier gewesen und habe berichtet, dass die Schweiz sehr schön sei und die Leute freundlich. Dominique will ihr Wissen vom Leben vergrössern und ist hier, weil in unserem Land verschiedene Sprachen und Kulturen vereint sind. Susana konnte aus 3 Ländern wählen und hat sich für die Schweiz entschieden, weil sie im Zentrum Europas liegt, weil sie die Alpen sehr gern hat und sie hier gleich 3 Sprachen lernen kann. Yalin wurde unser Land von ihrem Lehrer empfohlen.

Um zu zeigen, wie gut sie schon schreiben, folgen nun einige unkorrigierte Auszüge aus den Texten, die unsere AustauschschülerInnen fürs Leeporello verfasst haben.



A New York Exchange Experience Kantonsschule Im Lee meets Staten Island College High School for International Studies

We are the immersion class 3g and we had the fantastic possibility to participate in an international students exchange with the CSI High School for International Studies in New York City. For ten days we got a brief insight into the American culture. Mrs. Lengerer, in cooperation with Mrs. N Kaplan (a teacher at CSI), had organized this event for us. After long preparation, many e-mails sent back and forth and dozens of discussions, our adventure finally started on October 14. Part of our exchange was to get to know the life at CSI. That is why we accompanied our hosts – students at CSI who we were staying with – to school for one up to six lessons every day. On the very first day of school we realized how totally outgoing the Americans were: They randomly came right up to us and asked us questions, were affectionate and just liked to talk, greeted us as though we had known them for years! Right in the beginning of our exchange they had already included us in their familiar atmosphere, which we really appreciated. We were struck by how different the classes were from ours! In most of them hardly anyone was concentrated and you got the impression that they did not learn much, which of course is not fully true; their school system is just a lot different from ours. With the same schedule every day, they only have 5 or 6 different subjects varying every semester. They hence have more time for each subject, the learning-process is more concentrated on those few. We also realized that the level of their school was not as high as ours, maybe around secondary school level. Our hosts' bad geographical knowledge surprised us a few times. We were asked if our national language was English, if Italy lay in Rome, and of course what the difference between Sweden and Switzerland was. The teachers though associated far more casually with the students, the school's atmosphere overall was the very good.

Of course we did not only go to school but also had lots of fun otherwise. Our program was filled with trips to different parts of New York City! Using the yellow school bus we usually got to the Staten Island Ferry, which brought us right to the tip of Manhattan, from where we took the Metro to go to places. We visited the Metropolitan Museum of Art and the Museum of National History (which you probably know because of the movie „Night at the Museum“), we strolled across Times Square and watched the musical „The Phantom of the Opera“ on Broadway. One day we walked across Brooklyn Bridge and got to see an American rapper recording his new music video, which was a highlight for many of us. We also went to see the culturally varying burrows of New York, such as Little Russia on Coney Island, China Town, Little Italy and the whole Jewish area. This was very interesting because for each of these places we thought we were in a foreign country, even though it was just a part of New York. Our lunch breaks were mostly spent in one of the parks, watching the multicultural crowd. Some of the most outstanding were those many African-Americans, who dressed in the most colorful and curious ways.

Von links nach rechts:
Nga Ling Wong, Dominique DeRespinis, Valentina Alvarez, Jeremy Lee
Leider fehlt Salome Ioseliani auf dem Bild.

Salome: „Ich fühle mich sehr gut. Ich habe schon einige Erfahrungen bekommen. Ich habe meine Deutschkenntnisse verbessert, viele neue Menschen kennengelernt und ich bin punctlicher geworden als ich früher war. Die Schüler in Georgien haben viele Hausaufgaben, wir arbeiten mehr zu Hause als in der Schule. Aber in der Schweiz machen die Schüler fast alles in der Schule, dass finde ich prima.“

Yalin: „Im Deutsch-Kurs bei Frau Keller manchmal sprechen über unser Leben in der Schweiz. Ich bin nach Berg mit meiner Familie. Die Kantonsschule im Lee ist ein gut Schule und die Schüler ist sehr nett und meine Klasse ist sehr lustig.“

Susana: „Ich gehe nicht oft bei Frau Keller Unterricht, weil ich bin in eine andere Schule. Nur wann ich ein Freistunde habe und ich ganz allein bin. Ich bin Snowboard fahren gegangen, es war sehr schwierig, ich mag es nicht so viel, ich hatte viele Unfall und Muskelkater.“

Dominique: „In diese Deutsch-Kurs sprechen wir viel wegen alles das ist passiert in unsere Leben oder von die andere das ist wichtig. Mit meine Familie habe ich in die Bergen gegangen und das war sehr schön. Ich habe nie so viel Schnee gesehen! Meine Schule in der Dominikanischen Republik war ein kleiner Schule im Vergleich zu KS Im Lee. Alles hier ist sehr modern. Die Klassen sind dynamischer und die Lehrer sind immer aufmerksam.“

Jeremy: „Es gibt ganz kleine Kinder in meine Gastfamilie, darum kann ich Schweizerdeutsch lernen! Für im Lee ist es typisch die nett Schüler und Schülerin (Lehrer, Lehrerinnen). Ich werde nie vergessen das PC Zimmer in im Lee!“

Die Welt Im Lee

Fit in IT Das Departement Informatik der ETH hat im Jahr der Informatik 2008 eine „Fit in IT“-Roadshow zur Nachwuchsförderung entwickelt, die am 1. Dezember 2009 auch in der KS Im Lee. Die Roadshows präsentieren nicht nur die Hochschul-Informatik, wie sie an der ETH praktiziert wird. Die breite Trägerschaft mit Industrie (vertreten durch die Hasler Stiftung) und Hochschulen mit ihren Studierenden und Alumni vermittelt ein vielseitiges Bild. Die interaktive Ausstellung wird begleitet von Vorträgen zu wissenschaftlichen Themen, Workshops und von einer Orientierung über berufliche Entwicklungspfade. Während einem oder zwei Tagen können die SchülerInnen eine Vielzahl von interaktiven Demos ausprobieren, die vorführenden Studierenden mit Fragen lüchern und an den Ständen Informationen über weitere Informatik-Anwendungen sowie die möglichen Ausbildungswege einholen.

Als wir zum ersten Mal davon hörten, dachten wir, es handle sich um eine Veranstaltung, die die alltägliche Computeranwendungsmöglichkeiten thematisiert. Unsere Erwartungen wurden allerdings himmelhoch übertraffen. Uns wurden unter anderem Videobrillen vorgestellt, mit denen man in virtuelle Welten eingesehen kann, oder ein mit modernsten Systemen ausgerüsteter Quadcopter (Hubschrauber mit vier Rotoren). Wir erhielten einen interessanten Einblick in die IT-Forschung. Eine Informatikerin berichtete aus ihrem Berufsleben und informierte uns über die Studienrichtung Informatik und deren Anwendungsgebiete. Dem einzelnen Gymis Schüler zeigt die Roadshow sehr schön, wofür man eigentlich diese Schule besucht. Wir empfehlen die Ausstellung auf jeden Fall und hoffen, dass weitere ähnliche Anlässe folgen.

Ronny Moser und Urs Zimmermann (3d)

Von links nach rechts: Addolorata Porto, Rosalba Martz, Carina Zihlmann und Maria Furci

Die Klasse 3g unterwegs in New York

The whole weekend we each spent with our hosts and their families. It was to be a typical American weekend, which allowed an insight into their habits and culture. So we all did a lot of different things: Some of us went to neighboring states like New Jersey or even to the District of Columbia to see the White House in Washington DC. Others spent time going to the cinema or to a jazz-music festival and many of us got to watch one of those important baseball games on TV. Shopping of course could not be left out either! Due to the extremely bad weather at the weekend the East Coast's largest shopping mall was a favorite destination as well. Even though we had little time to get to know our American peers, we soon became friends. Our hosts, doing all these fun things with us, made us feel more than welcome.

Yet, after ten days filled with fun and great impressions, it was over faster than it had started. The school organized a farewell party with a pot-luck dinner for us on the evening prior to our day of departure. Then, after a final excursion to the Statue of Liberty and Ellis Island, we were taken to the airport, our minds full with new impressions. We learnt so much during our stay in New York! Our knowledge of English was widened and we think it helped us all to loosen our tongues a bit and also get more confident. Besides getting a chance to go and see all those tourist attractions, which was a lot of fun, we think that the best and most crucial experience was getting to know some the people and some of the American culture. It was interesting to see how different the New Yorkers are: open-minded and out-going, very communicative and not shy at all! We are looking forward to seeing them when they come in spring! How will they feel about the Swiss way of life?

Sandrine Steiner und Ben Heimlicher

A propos: Un séjour en Suisse Romande, un soggiorno in Ticino? Schulische Kontakte können wir knüpfen, vielleicht haben Sie Verwandte oder Freunde im Tessin, bei denen Sie wohnen oder die Ihnen in dieser Beziehung weiterhelfen können. Melden Sie sich bei Rektor Th. Rutschmann.

EMW-NEWS Die Elternvereinigung Mittelschulen Winterthur kümmert sich um Anliegen, welche die Schüler- und Elternschaft betreffen, tauscht sich regelmässig mit den Schulleitungen aus und organisiert verschiedene Veranstaltungen für SchülerInnen und Eltern. Die emw-Mitgliederversammlung findet am 18. März, 19.30 Uhr, in der Mensa der KS Rychenberg statt. Ebenfalls im März wird an der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule HFS Winterthur der von uns unterstützte Kochkurs für MittelschülerInnen durchgeführt.

Leute Im Lee

Vier Schülerinnen haben sich in den Lee-Untergrund begeben, den Kontakt zum Reinigungspersonal gesucht und ihre Italienischkenntnisse praktisch genutzt.

Raumpflegerinnen Im Lee

Jeden Tag schwirren Raumpflegerinnen im Lee herum, um unsere Schule sauber zu halten. Damit leisten sie einen grossen Beitrag, bleiben aber trotzdem weitgehend anonym. Deshalb ist es uns ein Anliegen, sie durch diesen Artikel vorzustellen. Wir hoffen, dass ihre Arbeit in Zukunft mehr geschätzt wird und man sie nun wahrnehmen wird. Wir interviewten drei Italienerinnen, eine Kolumbianerin sowie eine Argentinierin. Die meisten LeserInnen werden sich wahrscheinlich fragen, weshalb diese Frauen in die Schweiz emigriert sind. Sie kamen teils wegen der Arbeit teils wegen ihrer Schweizer Ehemänner oder weil ihre Partner in der Schweiz arbeiteten und sie ihnen folgten.



Alle sind länger als 16 Jahre in der Schweiz und leben gerne hier. Für sie ist die Arbeit hier sehr wichtig um zu überleben. Sie empfinden sie als gut, weil sie diese trotz der Sprachbarriere machen können und sie ausserdem wissen, dass es alleweil besser ist, als in einer Fabrik zu arbeiten. **Addolorata Porto** verbringt ihre Freizeit mit Fahrrad fahren und spazieren, was sie auch gerne mit einem Besuch bei ihren Enkeln verbindet. **Rosalba Martz** hingegen ist eine leidenschaftliche Köchin. **Carina Zihlmann** sorgt sich um die Zukunft ihres Sohnes, weil die Welt für die heutige Generation immer schwieriger wird. **Maria Furci** möchte, wie einige andere auch, eines Tages wieder zurück in ihr Heimatland zu ihrer Familie.

Das sind einige kurze Interview-Ausschnitte, die wir speziell ausgesucht haben, um Ihnen einen Einblick in das Leben unserer Raumpflegerinnen zu geben.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Interviewpartnerinnen für die Offenheit und Freundlichkeit.

Alexandra Marasco, Stéphanie Lüthi, Desirée Troisi (4a) und Tamara Bieri, Rafaela della Valle (4b)

Februar
Mi 24.2. Podium Gemeinderatswahlen (4. Klassen), 10.20–11.50 Uhr (Aula)
Mi 24.2.–Di 2.3. Profilspezifische Schnupperhalbtage für Sek-SchülerInnen (in den 1. oder 2. Klassen)
Do 25.2. Anmeldung EF-, WF-Vormaturitätsprüfung (3. Klassen)
Do 25.–So 28.2. Rom-Exkursion Freifachkurs Latein 4a, 4c–f, Jo, Kr

März
Do 4.3. Orientierung der 2. Klassen zur Schwerpunktfachwahl: 8.35–10.05 Uhr: MN- und M-Profil
10.20–11 Uhr: 2aA/N und N-Profil
Fr 5.3. Abgabetermin Prüfungsfachwahl G oder Gg (4. Klassen)
Fr 5.3. und Mo 8.3. Besuchstage
Fr 12.3. Infomarkt 2010 KSV (Aula), 16 Uhr : Vorstellung nicht-akademischer Berufe, Verleihung des KSV-Preises
Mo 15.–Fr 19.3. Wirtschaftsschule (3. Klassen)
Do 18.3. Mitgliederversammlung der Elternvereinigung Mittelschulen Winterthur, 19.30 Uhr, Mensa Rychenberg
Do 18.3. Abgabetermin der Schwerpunktwahl (2. Klassen)
Do 18.3. Abgabetermin Kunstfachwahl (1. Klassen)
Do 18.3. Mathematik-Wettbewerb Kanguru für einzelne SchülerInnen der 1. und 2. Klassen
Fr 19.3.–Sa 20.3. Exkursion Geschichte EF/WF 4. Klassen (Su, Bü)
Fr 26.3.–Fr 2.4. The College Staten Island zu Besuch bei der 3g

April
Do 1.4. Schulschluss 15.55 Uhr
Fr 2.–Mo 5.4. Osterstage
Fr 9.4. Freifachanmeldung
Di 13.4. Autorentag mit Reiner Kunze, 8.15–11 Uhr Diskussion und Lesung, 4. Klassen (Aula)
14.25–15.55 Uhr Workshop 3. Klassen (a, c–g) (Mensa)
Fr 16.4. Probentag Chor und Kammerchor, ab 11.10 Uhr für Beteiligte der 3. und 4. Klassen
So 18.4. Musikalische Abendfeier, 19.15 Uhr, Kirche Rosenberg
Di 20.4. Projekt Opernhaus bis 12 Uhr, Musische der 2a, 2g, 2h
Fr 23.4. Fachhalbtage Sport, 4e und 4f (nachmittags)
Sa 24.4.–So 9.5. Frühlingferien

Mai
Mi 12.5. Unterrichtsschluss 15.55 Uhr
Do 13.–So 16.5. Auffahrtstage (schulfrei)
Mo 17.5. Schriftliche Aufnahmeprüfungen: Deutsch, 8.15–11 Uhr
Di 18.5. Mathematik 8.15–9.45 Uhr, Französisch 10.15–11.45 Uhr
Di 18.5. Latein-Exkursion mit SF-/GF-SchülerInnen (4a, 4f mit Hk)
Do 20.5. Projekt Opernhaus bis 12 Uhr, musische SchülerInnen der Klassen 2a, 2g und 2h
Sa 22.–Mo 24.5. Pfingstage (schulfrei)
Mi 26.5. Europatag 2010, Teilnehmende noch offen
Mi 26.5. Anmeldeschluss Aufnahmeprüfung in obere Klassen
Sa 29.5. Eignungstest Medizinstudium: Probelauf für Interessierte (4. Klassen), KS Büelrain

Juni
Mi 2.6. Mündliche Aufnahmeprüfungen (Vormittag)
Mi 2.6. Probetag Chöre ganztags für Beteiligte der 3., 4. Klassen
Mi 2.6.–Do 17.6. Ausstellung Maturitätsarbeiten in der Haupthalle der ETH Zürich (Festakt ETH Zürich: Do 3.6., 19 Uhr)
Fr 4.6. Abgabetermin Anmeldungen Maturitätsarbeiten
Di 8.6. Probetag Chöre in Effretikon, ganztags für Beteiligte der 3. Klassen, ab 12 Uhr für Kammerchor-Beteiligte
Mi 9.6. Hauptprobe Chorkonzert, 18–21 Uhr
Do 10.6. und Fr 11.6. Sommerkonzert, Kirche Effretikon, 20 Uhr
Mo 14.–Fr 18.6. Klasse 3bN Austausch-Aufenthalt in Olřová
Di 15.6. Varèse-Projekt SF Musik 4. Klassen nachmittags
Mi 16.6. Kantonaler Mittelschulssporttag
Di 22.6. (evtl. Do 24.6.) Spieltag
Mo 28.6. Schriftliche Latinumsprüfung 4. Klassen
Di 29.6. Unterrichtsschluss 4. Klassen 15.05 Uhr

Juli
Do 1.–Mi 7.7. Schriftliche Maturitätsprüfungen
Mo 5.7. Vormaturitätsprüfungen mündlich, 3. Klassen
Di 6.7. Unterstufenchorkonzert und Bandworkshop, Konzertsaal des Konservatoriums, 19 Uhr
Fr 9.7. 8.35 Uhr Delegiertenversammlung SO (Mensa)
Mo 12.7. Vormaturitätsprüfungen schriftlich, 3. Klassen
Mo 12.–Fr 16.7. Maturreisen 4. Klassen; Exkursionen 2a, 2g, 2h; Fachwochen 2b, 2c–f; Aids-Infohalbtage 1. Klassen
Mi 9.7. Instrumentalprüfungen SF Musik 3aM, 3fM, 3gM
Sa 17.7.–So 22.8. Sommerferien

Agenda



Gut zu wissen

Das geheime Leben der Lehrkräfte – Simone Berner (Geografie)
Seit Simone Berner 16 ist, also seit ca. 13 Jahren, spielt sie Unihockey, aktuell bei UHC Dietlikon (also bei der Konkurrenz der Winterthurerinnen) in der höchsten Liga der Schweiz, der sogenannten Swiss Mobiliar League.

Von Rock bis Barock
English Choral Music from 1685 to 2009
Am 10. und 11. Juni finden in der reformierten Kirche Effretikon die Sommerkonzerte der Chöre der Kantonsschule statt.

Freuen Sie sich auf ganz unterschiedliche Musik von Rock bis Barock! Das neueste Werk stammt auch vom jüngsten Komponisten. Er war 18 Jahre alt, als er es schrieb, und er besucht unsere Schule, es handelt sich also um eine echte Leekreation!

Und das wird geboten:
Henry Purcell, I was glad. Anthem for the coronation of King James II (1685)
David Bobrowitz, Steven Porter, The Creation. A Rock Cantata (1970)
John Rutter Requiem (1986)
Andreas Vogel, Farewell (2009)
Chor und Kammerchor der Kantonsschule Im Lee, Leeband, Instrumentalensemble, Peter Nussbaumer und Christoph Germann, Leitung und Orgel/Klavier.

Beide Konzerte beginnen um 20.00 Uhr in der Kirche auf dem Hügel beim Bahnhof Effretikon.
Christoph Germann

Die mathematische Rätselücke
Drei Spielmünzen sind auf der Vorder- und auf der Rückseite mit einer Zahl beschriftet. Wenn die Münzen mit der Vorderseite nach oben auf dem Tisch liegen, so zeigen sie die Zahlen 1, 2, 3; die Summe ist also 6. Wenn sie mit der Vorder- oder mit der Rückseite nach oben liegen, so ergibt sich je nachdem die Summe 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 oder 13. Welche Zahlen stehen auf den Rückseiten der Münzen? Gesucht sind alle Möglichkeiten.

Gelungene Lösungen mit Lösungsweg, die bis zum 5. März 2010 bei den Mathematiklehrkräften eintreffen, werden prämiert.
Martin Walter

Leute Im Lee

Wir begrüssen herzlich die neuen (oder zurückgekehrten) Lehrbeauftragten Isabelle Sailer (Russisch), Fabio Pederiva (Italienisch), Jonas Hostettler (Chemie und Wirtschaft&Recht) und Désirée Ludwig-Pfenninger (Latein).

Als neue Austauschschüler kommen Yu Bin Ng aus Malaysia und Antonio Villazón aus Mexiko zu uns. Herzlich willkommen!

Wir gratulieren dem neu zur Lehrperson obA ernannten Henrik Schmidt (Biologie).

Wir verabschieden uns von der Lehrbeauftragten Rebecca Schmalholz (Latein) und wünschen ihr für die Zukunft nur das Beste!

Die KS Im Lee wird um vier Lehrpersonen mbA verstärkt und bereichert. Wir gratulieren Nicolas Contesse, Olivia Keller, Beat Müller und Susanna Schaad von Herzen! Es folgen anlässlich der Inauguration vier Selbstporträts:

Olivia Keller

In Winterthur bin ich 1970 geboren, an der KS Stadelhofen machte ich 1990 die Matur Typus B und in Zürich und Neuchâtel studierte ich Deutsch und Französisch. 2000 schloss ich das Studium mit der Lizentiatsarbeit über Albert Camus posthum erschienenes Werk Le Premier Homme ab. Seit 2006 unterrichte ich im Lee, wo Offenheit, gegenseitiger Respekt und Achtung vor der Würde des andern gelebt werden und die Schule prägen. Dieser Geist entspricht mir und meinen pädagogischen Zielen, in meinem Unterricht fachliche Fähigkeiten, Verantwortung und kritische Weltoffenheit zu fördern, indem ich Freude an unserer Muttersprache, an jeglicher Art der Kommunikation, an der historischen



Entwicklung der Literaturstoffe und deren formaler Umsetzung vermitteln möchte. Nichts mehr wünsche ich mir, als dass Lesen zu einem festen Bestandteil im Leben meiner SchülerInnen wird. Denn die Liebe zur menschlichen und kulturellen Vielfalt sowie zur Natur macht das Leben wertvoll. Darum halte ich es wie Cicero: „Si hortum in bibliotheca habes, deerit nihil.“ (Wenn du einen Garten und dazu noch eine Bibliothek hast, wird es dir an nichts fehlen.)

Susanna Schaad

Eigentlich bin ich in Winterthur, seit ich denken kann, dazwischen war ich allerdings dreimal ein Jahr im Ausland: in England, in Amerika und in Schottland, wo ich ein Jahr lang Deutsch unterrichtete. Meine Matur machte ich im Rychenberg und mein Studium schloss ich 1995 ab mit einer Lizarbeit zum Thema „Wie Maturanden Ende des 19. Jahrhunderts ihre Maturaufsätze schrieben“. Seit 1998 unterrichte ich hier am Lee. Den Blick aus unserem Schulhaus auf die Stadt und in die Berge, die Lichtverhältnisse zu den verschiedenen Tageszeiten und die unterschiedlichen Wetterstimmungen liebe ich. Am Fach Deutsch schätze ich die Vielseitigkeit: Das Verknüpfen von Altem mit Neuem, die Arbeit mit der Sprache in allen Facetten. In den Ferien lese ich gerne dicke Thriller, und wenn meine Kinder grösser sind, werde ich sicher wieder Örgel spielen!



Von links nach rechts:
Susanna Schaad, Beat Müller, Olivia Keller und Nicolas Contesse

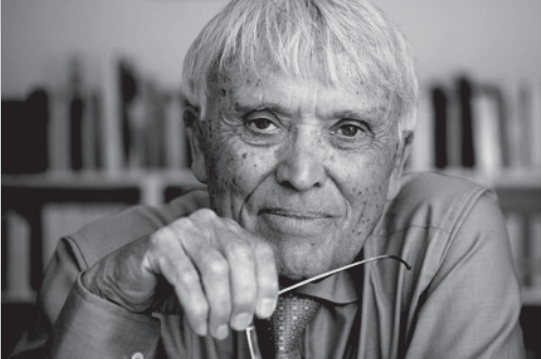
Nicolas Contesse

Ich bin in Chur aufgewachsen, wo ich 1993 die Bündner Kantonschule mit der Maturität Typus B abschloss. Nach einem Jahr Architekturstudium an der ETH Zürich besuchte ich 1996 den Vorkurs an der Schule für Gestaltung Zürich. Mein Studium der bildenden Künste absolvierte ich 1997 bis 2001 an der Hchschule für Gestaltung und Kunst Basel, wo ich auch das Lehrdiplom erlangte. Seit 2001 unterrichte ich mit Freude an der KS Im Lee. Ich habe das Schulleben im Lee, die Schülerschaft, die Fachschaft, das gesamte Kollegium, die Schulleitung und die Infrastruktur an der Schule sehr schätzen gelernt. Durch das gute Umfeld an der Schule habe ich sehr grosse Freude am Vermitteln meines Kunstfachs und an der täglichen praktischen Arbeit mit den SchülerInnen. Ich arbeite zudem immer wieder als freischaffender Fotograf für Architekturzeitschriften. Neben der freien künstlerischen Tätigkeit in meinem Atelier bin ich in meiner Freizeit noch leidenschaftlicher Musiker in meinem Rocktrio Coldeve, wo ich Gitarre und Bass spiele.

Schaffen Im Lee

Autorentag mit Reiner Kunze

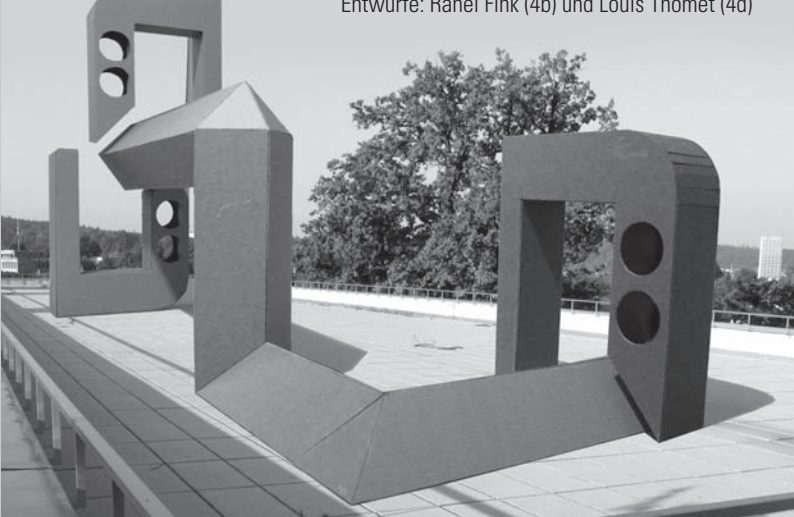
Am Dienstag, 13. April, wird einer der wichtigsten Lyriker der Gegenwart in der Mensa einen Morgen lang mit unseren MaturandInnen über seine Werke und literarisches Arbeiten im Allgemeinen diskutieren und ihnen seine Texte präsentieren. Am Nachmittag führt er mit einigen 3. Klassen einen Workshop durch. Einer, der es wissen muss, bezeichnete die besten Gedichte Reiner Kunzes als „notwendig und elementar wie ein Laib Brot ... Oder anders gesagt: einfach unverzichtbar“.



Reiner Kunze
Foto: www.reiner-kunze.com

Reiner Kunze, 1933 als Sohn eines Bergarbeiters in Oelsnitz im Erzgebirge geboren, studierte 1951–55 Philosophie und Journalistik an der Universität Leipzig, bis er 1959 aus politischen Gründen seine Universitätslaufbahn abbrach und zunächst als Hilfschlosser arbeitete, dann ab 1962 als freiberuflicher Schriftsteller in Greiz (Thüringen). 1962 heiratete er die deutsch-tschechische Ärztin Elisabeth Littererova, durch die er wichtige tschechische Künstler kennen lernte. Er übersetzte auch einige Werke aus dem Tschechischen. 1968 trat Kunze aus Protest gegen die Invasion der Warschauer-Pakt-Staaten in die Tschechoslowakei aus der SED aus. Darauf legte die Staatssicherheit eine Akte unter dem Decknamen „Lyrik“ über ihn an, die bis zum Ende der DDR auf viele tausend Seiten anwuchs. Der 1969 erschienene Gedichtband Sensible Wege – Achtundvierzig Gedichte und ein Zyklus stieß auf Widerstand in der DDR-Kulturbürokratie. Man belegte ihn für „Sensible Wege“ und das in West-Deutschland veröffentlichte Kinderbuch Der Löwe Leopold: Fast Märchen, fast Geschichte mit einem Ordnungsstrafverfahren und die Autorenexemplare wurden beschlagnahmt.

1976 kam in der Bundesrepublik sein Prosaband Die wunderbaren Jahre heraus, in dem Kunze das DDR-System scharf kritisierte. Das Manuskript war heimlich in die Bundesrepublik gebracht worden. Kunze wurde aus dem DDR-Schriftstellerverband ausgeschlossen, was einem Berufsverbot gleichkam. Eine DDR-Version des Buches Der Löwe Leopold, die im gleichen Jahr erscheinen sollte, wurde zurückgenommen, 15000 bereits gedruckte Exemplare eingestampft. Am 7. April 1977 stellte Kunze, weil ihm eine mehrjährige Haftstrafe drohte, für sich und seine Frau einen Antrag auf Ausbürgerung aus der DDR. Der Antrag wurde innerhalb von drei Tagen genehmigt und Kunze siedelte am 13. April mit seinen Angehörigen in die Bundesrepublik über. Er lebt bis heute in Erlau bei Passau.

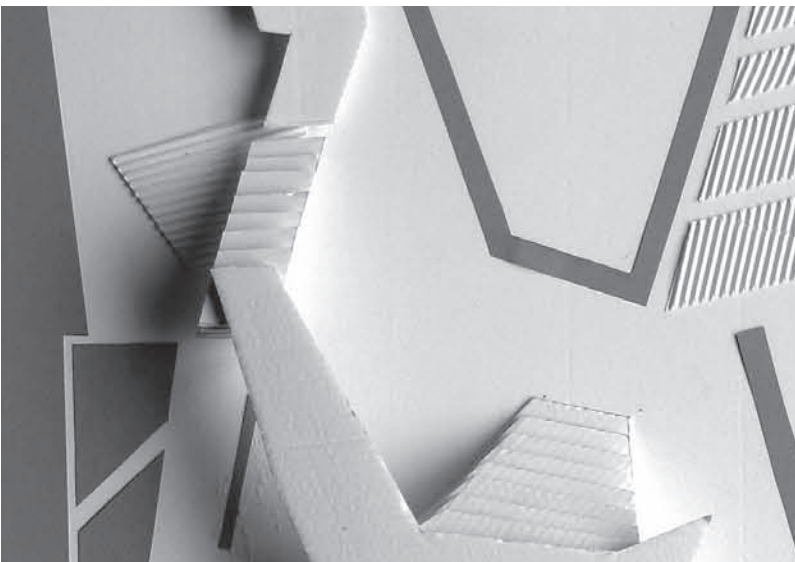


Entwürfe: Rahel Fink (4b) und Louis Thomet (4d)

Kunst Im Lee

Ein plastisches Werk auf dem Turnhallendach

Das Dach der Turnhalle ist ein grosser Platz, der in den Pausen genutzt werden könnte. Eine BG-Wahlfach-Klasse hat im vergangenen Semester den Auftrag erhalten, Gestaltungsvorschläge zu erarbeiten. Die SchülerInnen entwickelten ihre Ideen ausgehend von Übungen und kunstgeschichtlichen Hintergrundinformationen. Danach konstruierten sie ihr Modell aus Karton oder Papier, fotografierten es und montierten diese Fotografie in die Foto vom Turnhallendach. Lea Joos



Das Lee-Literaturforum

Aus einer Rhetorikübungslektion:

Das Hemd gilt allgemein als sehr stilsicher. Mit einem Hemd ist man gut angezogen, das weiss man schon, seit es Hemden gibt. Wieso würden sonst die Herren Banker mit teuren Anzügen, Hemd und Krawatte herumlaufen, wenn es nicht als stilsicher, attraktiv und sehr seriös gelten würde? Da das Hemd sehr anpassungsfähig ist, kann es zu jeder Gelegenheit getragen werden. Um lässig und entspannt zu wirken, braucht man nur die obersten Knöpfe aufzumachen. Wenn man dagegen geschäftstüchtig und seriös wirken will, braucht man nur den obersten Knopf zu schliessen und sich eine Krawatte umzubinden. An heissen Tagen kann man die Ärmel hochkrempeln wie die Politiker und die Männer in der Werbung. Der weiche, leichte Stoff macht das Hemd zu einem sehr bequemen Kleidungsstück, es eignet sich hervorragend zum Tragen unter einem Pullover, diese Kombination ist beliebt, unter anderem auch in unserer Klasse. Da das Hemd leicht zu erwerben ist, gehört es zu den häufigsten Kleidungsstücken. Es gibt Hemden in allen Preisklassen, vom 20-Franken-Hemd bis zum teuren Designerhemd. Kaufen Sie sich jetzt ihr Hemd im Kleiderladen Ihres Vertrauens! Raffael Frei (3d)

Ketten-Geschichten: Der erste Satz ist vorgegeben, jedes Gruppenmitglied schreibt reihum einen oder zwei Sätze weiter.

In einem tief verschneiten, eisig kalten Wald stand einst eine ärmliche Hütte. Die Ziegel auf dem Dach waren uralte und die Haustür hing schiefe in den Angeln. Aus dem Kamin stiegen spärliche Rauchwölkchen und aus dem Keller vernahm man geheimnisvolle Stimmen. Das kleine Kellerfensterchen war hell erleuchtet. Um einen Tisch herum sassen vier dunkel gekleidete, geheimnisvolle Gestalten. Einer hielt einen Humpen Bier in der Hand und prostete den anderen grinsend zu. Die Stimmung war ausgelassen, auf dem Tisch lagen Pokerkarten kreuz und quer verteilt. Die vier Männer sangen schon den ganzen Abend. Plötzlich ertönte ein Schrei und eine kleine, zierliche Frau trat in den Raum. Die Männer legten ihre Karten auf den Tisch und starrten die Frau mit eisigem Blick an. Sie hatte ihr ausgelassenes Fest gestört. Einer stand auf, ging auf die Frau zu, schaute sie einen kurzen Moment lang an und verschwand schliesslich in der Tür. So ging es weiter, auch der zweite, dritte und vierte Mann stand auf, schaute der Frau tief in die Augen und verschwand in der Tür. Allein im Raum zurückgeblieben, setzte sich die Frau an den Tisch und begann zu weinen. Grosse Tränen tropften in die Bierhumpen der Männer und vermischten sich mit dem Bier. Sie sass da und weinte und weinte und weinte. Die Tränen füllten die Humpen, bis diese überliefen. Doch niemand kam zurück. Nach und nach füllten die Tränen den Raum, bis er so viel davon enthielt, dass sie ertrank. Johannes Wahl, Simone Berger, Celia Schneider, Sarah Meier (1b)

Adieu!

Es ist Zeit, Lebwohl zu sagen. 16 Ausgaben und acht Jahre lang habe ich mich mit Herzblut dem Projekt „Leeporello“ gewidmet seit der Stunde seiner Geburt. Ich war am Puls des Lee-Lebens, habe besondere Leistungen von Gehirn, Herz, Gefühl und Muskeln beobachtet, Bilder und atmosphärische Momente im gymnasialen Alltag aufgenommen, den Geist des Hauses geatmet und interessante Persönlichkeiten kennen und gehen sehen. Jetzt ist gut und genug! Ich mache frischen Kräften und neuen Ideen Platz. Ich danke allen, die geholfen haben, dass das Leeporello jedes Semester neu entstanden ist. Ich verabschiede mich, wie könnte es anders sein, mit einem Gedicht auf den Lippen. Regula Damman



Regula Damman

Fast ein Frühlingsgedicht

Vögel, postillione, wenn ihr anhebt kommt der brief mit dem blauen siegel, der dessen briefmarken aufblüht dessen text heisst:

Nichts währt ewig

Reiner Kunze (1968)

Impressum

Halbjährlich erscheinendes Informationsblatt der Kantonsschule Im Lee Winterthur, Nummer 16, Auflage: 1900 Exemplare. Nächste Ausgabe: Montag, 23. August 2010.

Kantonsschule Im Lee Winterthur
mathematisch-naturwissenschaftliches, sprachliches und musikisches Gymnasium, Rychenbergstrasse 140
8400 Winterthur
Tel.: 052 244 05 05
Fax: 052 244 05 00
E-Mail: sekretariat.lee@klw.bid.zh.ch
Homepage: www.ksimlee.ch

Redaktion: Regula Damman Bolliger
leeporello@bluewin.ch
Gestaltung und Fotografie: Nicolas Contesse
Druck: Mattenbach AG Winterthur

AutorInnen:
Regula Damman (Redaktorin, Germanistin), Christoph Germann (Musik), Lea Joos (Bildnerisches Gestalten), Thomas Rutschmann (Rektor und Romanist), Martin Walther (Mathematiker), Johannes Wahl, Simone Berger, Celia Schneider, Sarah Meier (1b); Giulia Roth (3c), Stéphanie Lüthi, Alexandra Marasco, Désirée Troisi (4a), Tamara Bieri, Rafaela della Valle (4b); Sandrine Steiner und Ben Heimlicher (3g); Raffael Frei (3d); Ronny Moser und Urs Zimmermann (3d)



Kantonsschule Im Lee Winterthur
Informationen zum Frühlingsemester 10

Lee
porello

Reagieren Sie: Schreiben Sie an leeporello@bluewin.ch!